



„Weißer Fleck“ Regionale Preisindizes – Wie kann die Wissenslücke geschlossen werden?

Ausschreibung wissenschaftlicher Expertisen

Beschreibung:

Von verschiedenen Datennutzern wurde in den letzten Jahren an die amtliche Statistik ein Bedarf an statistischen Informationen zu räumlichen Preisniveauunterschieden herangetragen, unter anderem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Gesellschaft für Regionalforschung und dem Verein für Socialpolitik, dem Bundesverfassungsgericht sowie (über den Auskunftsdienst der Preisstatistik) auch von den Medien und der breiten Öffentlichkeit.

Mit der Berechnung des Verbraucherpreisindex liegen monatlich umfassende und detaillierte Informationen über die Preisentwicklung im Zeitablauf vor. Besteht die Fragestellung jedoch darin, zu einem gegebenen Zeitpunkt die Unterschiede im Preisniveau *verschiedener Regionen* zu untersuchen, so sind gegenwärtig in Deutschland wie weltweit keine ausreichenden Informationen verfügbar.

Im System der deutschen amtlichen Preisstatistik, aber nicht nur hier, besteht damit eine Lücke im Hinblick auf Daten zum Vergleich der Preisniveaus verschiedener Regionen innerhalb von Deutschland.

Grundsätzlich steht eine Entscheidung darüber an, wie auf diesen Datenbedarf reagiert werden soll. Dabei sind Fragen zu beantworten, die folgende Aspekte umfassen sollten:

Im Rahmen eines Expertenwettbewerbes kann eine Konkretisierung und Bewertung der exemplarisch genannten Fragen erfolgen. Insbesondere sind die regionale Gliederungstiefe und die Periodizität zu klären. Würde z. B. wieder eine Erhebung in 50 Städten wie 1993 ausreichen? Sollen auch Ergebnisse für den ländlichen Raum dargestellt werden?

Weiterhin könnten im Rahmen von Experten Methoden entwickelt werden, die eine langfristige und kosteneffiziente Befriedigung des Datenbedarfs erlauben. Hier ist zu prüfen, ob eine aufwändige konventionelle Datenerhebung im Interviewverfahren für alle Güter nötig ist oder ob stellenweise kostengünstigere Methoden eingesetzt werden können, z. B. die Daten-

ermittlung via Internet-Recherche, die Auswertung von Preislisten bzw. Buchhaltungsunterlagen des Einzelhandels oder der Mietspiegel.

Es erscheint nach dem derzeitigen Stand der Überlegungen als nicht ausreichend, eine *einmalige* Erhebung zu zwischenörtlichen Preisniveauunterschieden wie im Jahr 1993 zu wiederholen. Die Ergebnisse einer einmaligen Erhebung sind nach wenigen Jahren veraltet und der Bedarf an aktuellen Daten entsteht dann erneut. Vielmehr sollten die Daten zu regionalen Preisniveauunterschieden häufiger aktualisiert werden – was etwa durch eine zeitweise Fortschreibung der in längeren Abständen zu erhebenden Querschnittsinformationen mit den vorhandenen Daten der laufenden Verbraucherpreisstatistik erreicht werden könnte.

Auch sollten – im Gegensatz zum zwischenörtlichen Preisvergleich von 1993 – die Wohnungsmieten in den räumlichen Preisniveauvergleich mit einbezogen werden, da sie eine wichtige Ursache regionaler Preisunterschiede darstellen. Die Einbeziehung der Mieten wirft jedoch methodische Fragen auf, die vorab geklärt werden müssen. Weiterhin sollte ein intelligentes Erhebungsdesign auf eine wissenschaftlich begründete selektive Regionalauswahl setzen, um Erhebungskosten zu sparen.

„Merkposten“ für die Expertenanbieter:

- (1) Welcher Datenbedarf besteht konkret und wie kann dieser bewertet werden? Welche anwendungsbezogenen Fragestellungen werden identifiziert?
- (2) Welche Methoden kommen für die Berechnung der benötigten Informationen in Frage? Dabei sollten die Themen „Räumliche Gliederungstiefe“, „Sachliche Gliederungstiefe“, „Periodizität“, „Erhebungsumfang“ und „Erhebungsmethodik“ bearbeitet werden.
- (3) Welcher Untersuchungsansatz eignet sich am besten für räumliche Preisvergleiche bzw. welches sind die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Ansätze?
- (4) Welche Waren und Dienstleistungen sollen neben den Mieten in den zwischenörtlichen Preisvergleich einbezogen werden?
- (5) Welche Daten aus der laufenden Verbraucherpreisstatistik können unmittelbar bzw. nach erforderlicher Anpassung für räumliche Preisvergleiche genutzt werden?
- (6) Wie können Wohnungsmieten in einen räumlichen Preisvergleich integriert werden?
- (7) Auf welche Weise kann sichergestellt werden, dass die erhobenen Informationen mit geeigneten statistischen Methoden auf alle Regionen Deutschlands übertragen werden können?
- (8) Weiterhin sollten sich die Experten auch mit Fragen der Datenaufbereitung und des Datenzugangs beschäftigen.

Bewerbungen:

Es stehen insgesamt **100.000 Euro** für die Vergabe von Expertisen zur Verfügung.

Der RatSWD vergibt 5 bis maximal 10 Originalstudien. Das Volumen einer einzelnen Expertise kann 30.000 Euro nicht überschreiten.

Projektskizzen sind elektronisch sowie in einer Papierversion an den Geschäftsführer des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Herrn Denis Huschka, zu richten.

Vorzulegen sind eine 3- bis 5-seitige inhaltliche Skizze, eine Zeitplanung, Angaben zum benötigten Budget und der Lebenslauf bzw. die Lebensläufe (einschließlich Publikationsliste und institutioneller Anbindung) der Beteiligten.

Die Bewerbungen sind bis **30. April 2008** einzureichen. Die Auswahl der Projekte erfolgt durch eine Kommission bis zum 25. Juni 2008.

Der Bearbeitungszeitraum beginnt am 1. Juli 2008 und beträgt maximal vier Monate (Abgabedatum: 31. Oktober 2008). Auf einer Konferenz zum Thema soll im November/Dezember 2008 die Möglichkeit einer breiten Diskussion der Ergebnisse geschaffen werden.

Die Expertisen werden durch den RatSWD veröffentlicht. Eine weitere Verwertung der Ergebnisse in Zeitschriftenartikeln ist erwünscht.

Kontakt:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Denis Huschka (Geschäftsführer)

Sekretariat:

Tel.: 030. 897 89-363

Fax: 030. 897 89-263

E-Mail: office@ratswd.de

www.ratswd.de

Besuchsanschrift:

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Postanschrift:

DIW Berlin

Geschäftsstelle des RatSWD

10108 Berlin



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Der Expertisenwettbewerb wird gefördert vom: